

Ec. 13. 4to



18.

Kurtzer Unterricht / wie man sich in sterbens Leufften halten vnd Regieren sol.

Ioannes Francus D.



Rom. 14.

Unser keiner lebet jm selber / vnd keiner stirbet jm
selber. Leben wir / so leben wir dem H E R R N /
sterben wir / so sterben wir dem H E R R N / Da-
rumb / wir leben oder sterben / so sindt wir des
H E R R N.

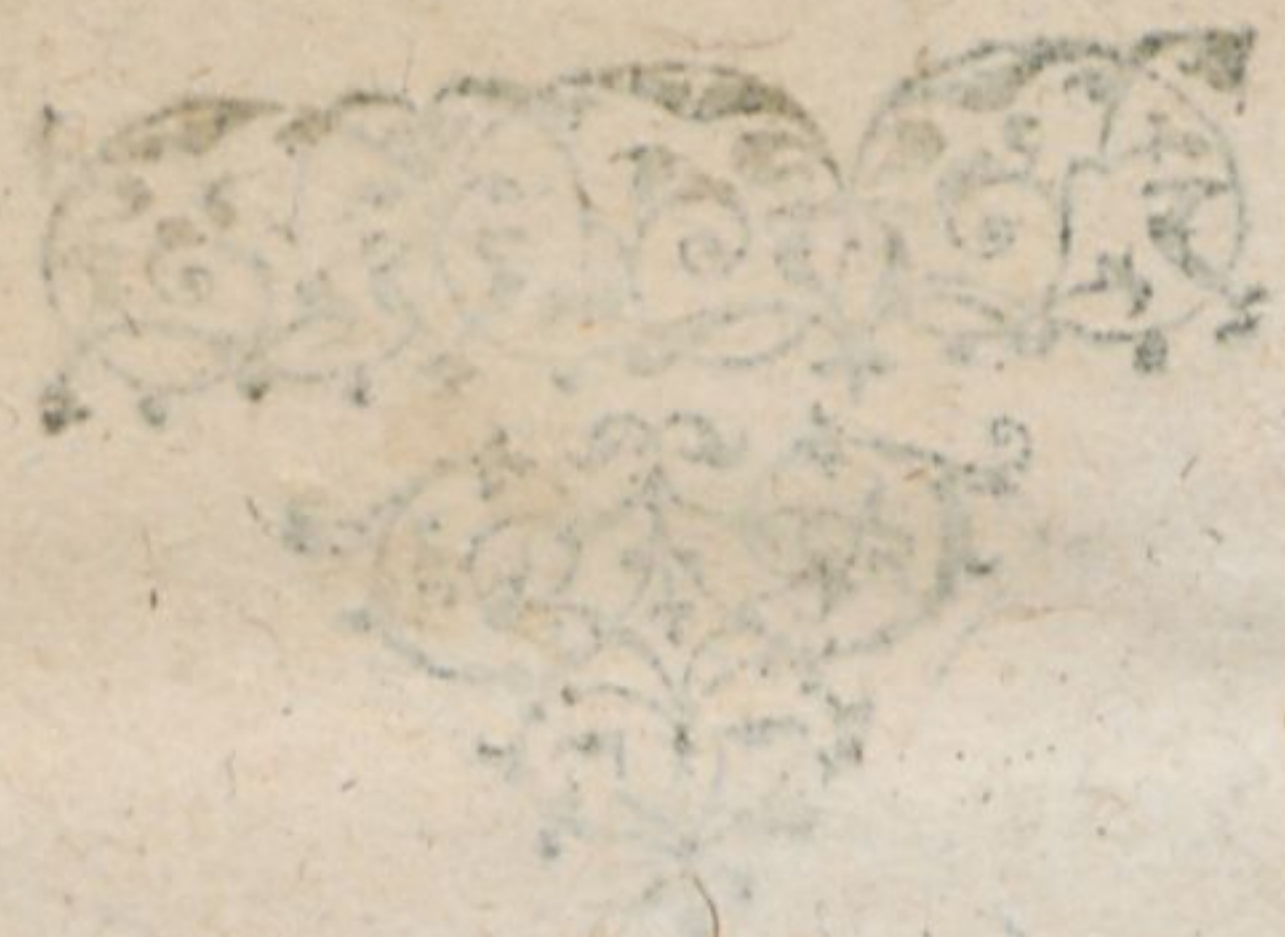
Magdeburg /
Bey Wolffgang Kirchner.

M. D. LXXVII.

Gelehrter Bibliothekar

der in dem hier in hiesiger Bibliothek
bestimmten Stempel

Joannes Franciscus D.



Stam 14

Die hier beschriebene
Bücher sind in dem
bestimmten Stempel
bestimmten Stempel
bestimmten Stempel

Gelehrter Bibliothekar

der in dem hier in hiesiger Bibliothek

M. D. C. C. C. C.



Den Erbaren / Wol-
weisen Bürgermeistern vnd Rade-
mannen der Stadt Zerbst / meinen
günstigen Herrn.



Süßbare Wolweise Herrn/
man pflegt oftmals zufragen /
warumb das Leben so lieb / vnd
der Todt so bitter sey. Darauff
diese antwort gefellet / das solchs
fürnemlich wegen der grossen lie-
be / mit welcher Seel vnd Leib
verbunden sein / geschehe. Dann
wir sehen vnd erfahren teglich /
das / wo ehliche von Jugend auff bey ein ander erzo-
gen / oder hernachmals sonst in kundtschafft geraten /
lange zeit freundschaft gehalten / gutes vnd böses zu
gleichem teil genossen / oder auff andere wege liebe ge-
gen ein ander getragen / das dieselbigen gemeiniglich
wenn sie sich scheiden sollen / nicht ohne trenen vnd
schmerzen von ein ander ziehen. Wie viel mehr / wenn
Seel vnd Leib (so von anfang an / alle zeit bey ein
ander gewesen / vnd die aller bestendigste freunds-
schafft gehalten) sich scheiden sollen / muss grosser
schmerz vnd herzkliches weheklagen vorhanden sein.

A ij Vnd

Und ob wol frome Christen sagen können: Wider
kommen macht / das ich scheiden nicht acht: so erfah-
ren wir doch wenig Exempel derer / die nicht gerne
(wenn es Gott gefellig were) noch ein zeitlang beim
leben bleiben wolten. Weil denn das Leben also lieb/
vnd die giftige seuche der Pestilenz allenthalben ein-
reisset / zweiffle ich nicht / das den meisten Leuten
nichts höhers angelegen / als / das sie sich vnd die
ihren für solcher Kranckheit schützen könten. Der-
halben habe ich nicht wollen vnterlassen / auff's fürchte
vnd einfeltigste / wie man sich praeseruiren / vnd im
fall der noth Curiren sol / zuerkleren / nicht allein
darumb / das E. E. W. mir allen günstigen vnd gu-
ten willen erzeiget: sondern auch / das es Christlich ist /
sich anderer Leut not annemen vnd inen behülfflich
erscheinen. Man hat zwar viel Bücher von der
Kranckheit geschrieben / darzu hat der Aechtbar vnd
Hochgelarte D. Stephan Mertens für einem Jar
einen sonderlichen bericht einem Erbarn Rath zu ge-
fallen vnd nutz gestellet / das man derhalben dis
mein fürhaben möcht für vnnützlich achten: So
mache ich mir doch keinen zweyffel / weil ich neben an-
dern / etzliche einfaltige Arzneyen (so die Armē in die-
sen nöten zum teil selber bereitē / oder vmb ein geringes
geldt in der Apoteka bekommen mügen) anzeige / es
werde vielen lieb vnd nützlich sein. Gelanget derwegen
an E. E. W. mein fleissig bitte / E. E. W. wolle dis
kurz

kurz Tractetlein in allen guten von mir auff-
nehmen / vnd solchs nicht anders verstehen / als das
ich es jederman so es bedürffen / zu nutz vnd fromen
habe zusammen gezogen. Verhoffe gantzlich / wo
ferne man diese fürgeschriebene mittel bey zeit gebrau-
chen / vnd wie es sich gebüret verhalten wird / es solle
vielen zu erhaltung irer gesundtheit gereichen. Vnd
thue hiemit E. E. W. sampt allen fromen Christen
dem Son Gottes / welcher der rechte Medicus ist /
in seinen veterlichen Schutz befehlen. Datum Zer-
best den 13. Augusti / Anno 1577.

E. E. W.

williger

Ioannes Francus D.



A iii

Es

Es spricht der heilige Geist / durch den
Mundt des Propheten Jeremie am 4.
Capittel: Beschneitet euch dem $\text{Z} \text{E} \text{R}$
 $\text{R} \text{E} \text{R}$ / vnd thut hinweg die Borhaut
ewers Hertzens / jr Memner in Juda /
vnd jr Leute zu Jerusalem / auff das
nicht mein grim außsfare wie ein Feur / vnd brenne das
niemandt leschen müge vmb ewer bosheit willen etc.
Mein Volck ist toll vnd gleuben mir nicht / töricht sindt
sie vnd achtens nicht / weise sint sie gnug vbels zu thun /
aber wol thun wollen sie nicht lernen. Dessgleichen
drewet er im 5. 6. etc. Capittel. Vnd im 14. spricht er:
Ich wil sie mit dem Schwerdt / Hunger vnd Pestilentz
auffreiben. Im 15. aber stehet: Du hast mich verlassen
spricht der $\text{Z} \text{E} \text{R}$ / vnd bist mir abgefallen / darumb
habe ich meine handt außgestreckt / das ich dich vor
derben wil / Ich bin des erbarmens müde. Ich wil sie
in der wurffschauffel zum Lande hinaus worffeln / vnd
wil mein Volck so von seinem wesen sich nicht bekeren
wil / zu eitel Weisen machen vnd vmbbringen / Es sollen
mir mehr Widwen vnter inen werden / denn des Sand
des am Meer ist. Ich wil vber die Mütter der jungen
Mannschafft kommen lassen einen offenbarlichen vor
derber / vnd die Stadt damit plötzliche vnd vnuorsehens
vberfallen lassen / das die so sieben Kinder hat / sol elend
sein / vñ von hertzen seufftzen. Denn ire Sonne sol bey ho
hem tage vntergehen / das beide jr thun vnd freude ein
ende haben so etc. Non magis hæc alijs quàm nobis
dicta putemus. Aus diesen Sprüchen ist klerlich zuse
hen / was die fürnemste vrsach sey / das Gott der All
mechtige Stedte vnd Lender mit Krieg / Pestilentz vnd
Hunger offtmals erschrecklich straffe.

Weil

Weil denn der Gerechte vnd Barmhertzige Gott / wegen vnser grossen Sünde / seinen Zorn vnter vns auch sehen lesset / vnd mit der giftigen Seuche der Pestilentz daheim suchet / ist es vor allen dingen von nöten (wo fern wir dieser woluerdienten straff entgehen wollen) das wir in vmb verzeihung vnserer Missethat von hertzen bitten / vns mit im versünen / vnser Leben bessern / vnd daneben die Mittel / so dieser Seuche widerstehen / mit danckbarkeit gebrauchen.

Es ist ein gemein Sprichwort : Weit dauon / machet alte Kriegsleute / welchs man in diesem fall wol gebrauchen mag. Denn ob wol niemandes dem Tode entfliehen kan / so ist es doch nicht vnchristlich / vnd die aller sicherste Artzney in dieser Seuche / bey zeit aus dem wegezihen / sich der örter vnd Personen so damit behafftet / so viel möglich / eusern / daneben aber Christlicher Liebe nicht vergessen. Welche aber Ampts halben bleiben müssen / oder aus andern vrsachen nicht weichen können / sollen sich vnd die iren dem getrewen Gott in seinen Beterlichen schutz vnd schirm befehlen / mit hertzlicher zuvorsicht / er werde es also machen / das es inen zu irer Seelen heil vnd Seligkeit gereiche.

Belangent eusserliche Mittel / so zu der praeseruation dienstlich / sol man sich befleissigen / das (wo die Gifte vberhandt nimmet) die Luft auffss beste gereinigt werde. Derhalben man nicht allein die Heuser vnd Gemecher / sondern auch die Gassen fein rein halten / vnd alle vnfaubrigkeit weg thun sol. Welche gelegenheit in iren Heusern haben / mügen in einem Camin stets Feuer halten von dürrem Eichenen oder Kuffern holtz /
denn

I.

denn solchs sehr nutzlich. Auch mit Wermut / Wach
olterber oder zweiglein / durrer Raute / Lorber schalen /
Schaffgarben blumen etc. in den Heusern reuchern.

II. Im essen vnd trincken sol man sich nicht allein mes-
sig halten / sondern so viel müglich / alle speisen / die leicht-
lich im Magen corumpiret werden / meiden. Weil aber
Reiche Leute essen was sie wollen / vnd die Armen was
sie haben / wird sich ein jeder seiner gelegenheit nach
wol wissen zuuerhalten.

III. Was das exercitium oder die bewegung des Lei-
bes belanget / ist mein Rath / das sich ein jeder seines
standes vnd beruffs nach fleissig halte / in seiner Vocas-
tion bleibe / vnd seiner Arbeit wie zuvor geschehen /
trewlich abwarde.

IIII. Im schlaffen vnd wachen sol man gute mas hal-
ten / sonderlich aber für dem mittags schlaff sich hüten /
es were denn sache / das einer desselbige lange zeit in
gewonheit gehabt / vnd kein beschwer dauon empfinde.

V. Es ist gute achtung zu geben / das man teglich na-
türliche Stulgenge habe / vnd wenn sich die verstopfften /
sol man mit Stulzepslein oder anderer Artzney / der na-
tur zu hülffe kommen.

VI. Zum letzten sol sich ein iglicher auff's höchste beflie-
ssen / damit er ein Christlich / frisch / frey vnd frölich
Gemüt habe / sich aller Melancholei vnd schwermütiger
gedancken entschlage / im auch nichts trauriges imagi-
nir oder in den sin neme. Denn was die Imagination
in dieser Kranckheit thun könne / gibt die tegliche erfa-
rung. Dessgleichen sol man sich für Zorn vnd aller
hefftigen

hefftigen bewegung des gemütes hüten. Aber dieses ist in solchen zeiten leichtlicher zu schreiben/als ins werck zusetzen.

Nach diesem werden etzliche dinge hoch gelobet zur praeseruierung stets am halse getragen / als Erstlich / das Zeneeton Paracelsi, welchs doch schwerlich zubekommen. 2. Das man neme ein Haselnuss / thue den kern mit einer nadel heraus / fülle sie darnach mit Argento viuo / vnd wol vermacht an halsshencke. 3. Es wird auch ein placentula gemacht aus Arsenico Crystallino, rubeo & risogallo cum albumine oui aut mucagine dragacanti, in ein seiden tüchlein gefasset vnd an gehencket. Jedoch zusehen / das es nicht vom Schweis genetzet werde. 4. Arme Leute nemen ein grün Knoblochshaupt / binden es in ein rein dünnes tüchlein / henckens an Hals das die Hertzgrube berürt / vernemen es alle tage widerumb / vnd halten viel drauff.

Was vermügende Leute sein / können inen wolriechende Pomamber in der Apoteka zurichten lassen. Andere nemen grüne Raute / drucken den Safft mit Essig daraus / machen darin ein Schwemlein nass / vnd legen es in ein hültzern tistem apffel der voller löcher sey / riechen offft daran. Desgleichen thut auch Scordion essig. Man mag auch Raute oder Schaffgarben blumen etc. zum riechen gebrauchen etc.

Wenn man aus dem Hause gehen wil / bestreiche man den Mundt / die Lefftzen vnd inwendig die Nase mit Essig / darein Ziriack dissoluiert, oder gebrauche nach folgendes. R. Knobloch / Rosen essig / jedes 3. lott / Ziriack anderthalb lott / Bibergeil ein halb lott / mischs wol vnter einander vnd gebrauchts wie gesagt.

W

Der

Der Artzneyen so man in Leib nimmet / seindt hin
vnd wider in den Apoteken sehr viel vorordnet / dasei-
ner schir zweiffeln mag / welches er im fall der nott für
nemlich brauchen k̄onte. Wir haben alhier in vnser A-
poteken Theriacam, Mithridatium, Alexipharmacum,
Electuar: de Ouo, Electuar: Camphoratum, Electuar:
Scurphij, Confectionem liberantis amaram & aliam
cum bolo armena, pillulas Ruffi, Ein starck aqua vitæ.
Das Goldt puluer / Ein rotes puluer / Rūchlein cum
extracto Angelicæ. Zedoariæ &c. vnd andere medica-
menta mehr / welche man teglich mit abwechselung ge-
brauchen sol / nach gelegenheit der Personen.

Etzliche schreiben / so man diese nachfolgende Artz-
ney gebrauche / sey einer einen gantzen Monat für dieser
Seuche gesichert. R. des Safft von den eussersten grū-
nen Schalen der Welschen nūss ein lott / Kauten safft
anderthalb lott / Isop safft sechs lott / Hanffkraut safft
acht lott / mische es vnter ein ander / nim dauon ein halb
lott / thue darzu ein halb quentlein gepūluert Mumia /
Zucker Candi ein halb lott / Rosen zucker ein quentlein /
dieses zertreib in Rosen wasser mit Essig vormenget im
Sommer / im Winter aber in einem trūncklein Wein /
nims des Abends warm / fegendem Morgen wol zuge-
deckt vnd geschwitzet. Für die schwangern Weiber /
vnd Kinder / mag man folgendes bereiten lassen: R.
boli armen: in aqua Rosarum lotæ ꝓ iij. terræ figiilatae,
Corticum citri, rad: Angelicæ Zedoariæ, pul: herbæ
scordij an. ꝓ j. Croci ꝓ j. Conseruæ rosarum rub. ꝓ vj. sy-
rupi acetosi: Cirri ꝓ x. misce probe in vase vitreo, dauon
gebe man j. oder 2. quentlein des morgendes nūchtern.
Oder mache ein puluer aus Knobloch Kraut Scordien
genant

genant vier lott / quitten kern ein lott / mische es vnter ein
ander / dauon gibe den Kindern ein wenig mit quitten
safft. Dessgleichen mag man den Syrupum de Melissa,
de Carduobenedicto, de betonica, mit gebrantem
wasser von Cardobenedict: oder Eisenkraut den Kin-
dern eingeben / zu zeiten auch die liberants Kuchlein oder
Goldtpuluer darzu thun.

Arme Leute / die theure Artzney nicht zubezalen ha-
ben / können inen selbst das Electuarium de nucibus zu
richten. Nemlich / von welschen geschelten vnd gerei-
nichten Nüssen / Feigen / Kauten / Wacholderbern vnd
ein wenig Saltz mit ess.g vnter ein ander gerieben / vnd
alle morgen nüchtern einer Kastanien gros genossen.
Oder sie mügen teglich mit abwechselung die wurtzeln
von Angelica / Baldrian / Tormentil / Osterluci / Liebüst-
ckel / Pestilentz wurtzel / Bibenel / Eisenkraut / Meisterwur-
tzeln vñ der gleichen im Munde für die böse Luft halten /
oder in den Leib nemen. Es ist auch nicht böse / so man
die obgeschriebene wurtzeln eine oder mehr zerschnitten
die nacht in guten Wein legt / denselbigen des morgens
des abseihet / ein wenig Zucker darunter thut / vnd nüch-
tern austrincket. Wenn man vnter die Leute gehen wil /
sol man zuuor Butter vnd Brodt mit Kauten blettern
essen.

S D aber jemandes vormerckt / das er von dieser
Gifft angegriffen würde / sol er in keinem wege
verziehen / sondern auffss aller erste es möglich /
Artzney gebrauchen. Denn wenn die Gifft das Hertz /
welchs ein Brun des Lebendes ist / hat eingenommen / ist
darnach schwerlich zu helffen. Derhalben sol man
dem Krancken als baldt ein Schweisstrencklein einge-
ben /

ben / vnd wird vnter andern dieses sehr hoch gelobet.
Nim zwey gute handtvoll Schelkraut (welchs man al-
hie Goldwurtzel neimet) sampt den wurtzeln / ein klein
handtuol Raute / zerschneidts gröblich vnd thue es in
einen reinen Topff / geus guten Essig oder Wein darü-
ber / verkleibe den Topff wol / das kein bradem heraus
komme / Koche es also bey einem gelinden Kolfur ein
stunde oder drey / lass erkalten / darnach drucks durch
ein tuch. Nim dieses 3. oder 4. löffel vol / gibs dem Kran-
cken ein / oder so du es noch stercker haben wilt / thue
ein halb oder gantz quentlin Theriack darunter / nach
gelegenheit der Personen / oder sonst der andern obge-
nanten Katwergen eine / decke in wol zu / vnd las ein
stunde zwey oder drey / so lange es die Natur ertragen
kan / schwitzen. Wische den Schweis mit reinen / doch
nicht kalten tüchern wol ab / vnd schaw für allen dingen
zu / das der Krancke in achtzehen oder vier vnd zwentzig
stunden nicht entschlaffe / magst im derhalben die Nase-
löcher vnd puls mit Essig / darin Raute oder Poley ge-
weicht / bestreichen / vnd mit Christlichem frölichem
gesprach die zeit verkürtzen.

Es ist auch nachfolgender Tranc die Giffst aus zu
treiben / in vielem gebrauch vnd offft beweret. R. rad:
Chelidonij maioris Mij. radi: rutæ Mij. radi: affodili,
diptami, Cardui benedicti, Angelicæ, Tormentillæ,
an. ʒj. granorum Iuniperi, allij an. ʒjs aceti optimi q. s.
concosa. coquantur in olla bene clausa. ad ignem len-
tum. De colatura dentur ʒjs cum Theriacæ aut
Mitridatij ʒj. Doctor Mithobius rühmet sehr hoch
diss nachfolgende puluer / welchs er seinen Freunden
hat pflegen mit zu teilen. R. Puluerum Cordiali-
um ʒij. Ramenti Ceruini ʒj. Sanctonica. Mirrhæ an.
ʒjs.

zjs misce, dosis ʒj in aqua scabiosæ, veronica, Calendulae aut aceto. Auch hat man in etzlichen Apoteken ein köstlich expulsiuum / welches man das Pauren puluer nennet / dauon mag man auch de Kindern im fall der noth ein scrupel oder zwey nach gelegenheit des alters in Cardobenedict wasser eingebē. Was starcke personē sein / pflegen der hitzigen gummi Euphorbij mit Mastix / Saffran vnd Zucker vermengert / zugebrauchē. Man mag auch schlecht gutes Theriak's oder Mitridatij ein quintlein in Icordij essig / oder gebrant wasser von scordio Cardobenedict oder Tormentill eingeben / vnd darauff schwitzen lassen. Es ist auch zu dieser Seuche das Sal absinthij, scabiosæ, & e ligno fraxini sehr ein köstlich ding / vnd dem Krancken wol bey zu bringen / ohne einigewiderwertigkeit.

Alhier mus ich noch eines stückleins gedencken / welches der H. Mizaldus beschreibet mit diesen worten. Si in succum Limonij mittatur numisma puri auri, vel eius loco bractea foliumue auri, & exacto die naturali illinc educatur, ac peste laboranti succus ille præbeatur, cum tantillo Vini albi & puluere radicis Angelicæ vel ex decocto ipsiusmet radicis, mirum dictu quantum præsidij adferat etiam deploratis & conclamatis. Ober diss alles werden von Goldt / Perlen / Antimonio, Sulphure, Mumia &c. köstliche Artzney wider diese Seuche arte Spagyrica zugerichtet.

Arme Leute sollen gleichfals obgenanten Trancē von Schelkraut trincken / oder nachfolgenden bereiten. * Alhie R. Raute / Salbey / * Wegwart mit der blawen blumen sampt der wurtzeln / Wachholderbeer / jedes ein handt leufft.

B ij

nennet mans kindes handt leufft

handtuol / welsche nüsse funffzehen / Kochet alles mit gutem Essig in einem woluermachten haffen / bey lindem Rolfeur / biss der trittte teil einseudt / seigets durch eintuch / gebt dauon drey oder vier löffel vol sampt ein wenig Ziriack's. Oder nemet der gelben Ringelblumen zwey handtuol / sidet dieselbigen in gutem Wein oder Essig / trinckt dauon einen warmen trunck / es treibet die Gifft durch den Schweis gewaltigen. Desgleichen thut auch Hipericon, das ist / Felthopffe gesotten vnd mit einem halben quentlein Ziriack zu sich genommen. Etliche kochen gemeinen Hirsch in wasser / biss er auffkumet / trincken darnach des abgeseigten wassers mit ein wenig Wein vermischet einen zimlichen trunck / schwitzen also drauff. Wer es nicht besser haben kan / neme ein quentlein puluer von obenerzalten wurtzeln gemacht / oder so viel gepuluert Cardobenedict, Scordion &c. Kraut / in Cardobenedict oder Scordij wasser / hat vielen guts gethan. Den Kinderlein sol man das Goldtpuluer die / Liberantes, Zitwer oder Angelica kichlein / desgleichen den Syrupū de Melissa, de Carduo benedicto &c. in den gebranten wassern von Cardobenedict. scordion / scabiosen / Ringelblumen / Eisenkraut etc. eingeben.

Alhie ist zu mercken / wenn einem diese Kranckheit mit Frost anstöße / das man die obgenanten trencke in Wein siden mus / so aber mit Hitze / in Essig. Es begibt sich auch oft / das der Krancke die eingenommen Artzney wegbricht / als denn sol man jm dieselbige oder ein ander baldt hernach geben / biss so lange er eine bey sich behelt / dazu dienet wol ein geröstet brodt in scharffen Essig getaucht / vnd wenn er die Artzney getruncken / für den Mundt gehalten.

Nach

Nach dem Schweis sol man den Krancken wider
laben mit sterckung/ Als Rosen zucker/ Violenzucker/
eingemachte Boragen oder Buglossen blumen/ einge-
machte Citronen schelffe/ Johannes berlein etc. Auch
folgendes bereiten lassen. R. Corticis citri conditi,
confer: buglossæ, violarum, rorismar: an ꝑs. pulueris e-
lect. diamargar. frigidi, de gemmis an ꝑs. sacchari albi
q. s. fiat conditum. Vel R. specierum diamargar. frigi. de
gemmis, cordialium an ꝑs. sacchari albi in aqua lilio-
rum conuallij dissoluti ꝑij, fiant rotulæ.

Es gibt die erfahrung/ Das viel Personen mit dieser
Kranckheit behafftet (sonderlich was starcke Naturen)
allein durch das vndawen oder brechen sint entlediget
worden. Damit man aber dasselbige desto leichtlicher
zuwege bringe/ mag man gar ein wenig Antimonij oder
Mercurij recte à Chymicis præparati mit Rosen zucker
oder dergleichen eingeben. Man kan auch diss köstliche
Vomitium bereiten lassen. R. radi. Brionix ciclami-
nis an. ꝑij. Hellebori albi ꝑvj. contere in puluerem,
affunde Vini rectificati vt duos digitos supernatet, dige-
re in B. M. postea destilla igne lento per alembicum,
caput mortuum contere atq; iterum aquam destillatam
affunde, idq; ter repete & habebis aquam, ad hanc rem
præstantissimam qua sic vtere. Nim ein federlein/ zopffe
sie ab / Das forne ein kleines spitzlein bleibe / solch spitz-
lein tauche in das distillirte wasser / vnd nim ein becher
voll Maluasier oder sonst guten Wein / wasche dass fe-
derspitzlein ab / trinck in darnach / so wirdt es baldt von
stadt gehen. Im mangel dieser Artzney mag man die
Nuces Indicas gebrauchen/ oder ein kornlein fünff oder
sechs/ aber nicht mehr vom Wunderbaum palma Chri-
sti

Die vo-
mitoria
sol man
auffs erste
wenn man
des Giffts
gewar
wird/ vnd
ehe etwas
auffgefäre
gebrauchē.

Hierinne
mus man
eines vor-
stendigen
Medici
Radt ge-
brauchen.

Damit
man sich
desto leicht
er breche
müg/sol
man nicht
lange nach
eingenom
mener arz
ney ein
füplein o
der sonst
etwas
drauff esse
vngesehr
lich ein
viertel o
der halbe
stunde.

sti genandt zu sich nemen. Desgleichen thut auch das Kupfferwasser mit Essig vnd Saurampff wasser gebraucht. Item Haselwurtzel gepuluert vnd getruncken / also auch das semen genesta vnd ander mehr. Es pflegen offtmals die Pauren Berggrün vnd dergleichen widerwertige vnd schedliche sachen zugebrauchen / vnd bekümmet etzlichen nicht vbel/sape enim quos ratio non restituit, temeritas adiuuat. Vnd ob wol diese ding sehr starck sein / so ist doch zuwissen / extremis morbis extrema esse adhibenda remedia, ac graue periculum esse in mora. Die schwachen Vomitiua sindt in diesem fall wenig oder nichts nütze.

Wenn sich in der Krancke nach gebrauchten mitteln / (es sey durch Schweißstrencke oder vndawen) wol befindet / sol er nichts desto weniger die nachfolgenden tage etwas von oben beschriebenen Artzneyen zu sich nemen. Dazu sindt auch nützlich / syrupus de Melissa, e succo citri, carduo benedicto, Betonica &c. mit gebranten wassern von denselbigen Kreutern / auch dar nach etzliche viel tage (wo müglich) sich innehalten. Die Armen mügen Tormentill wurtzel / Pestilentz wurtzel oder dergleichen gepuluert ein halb quentlein oder etwas mehr gebrauchen.

Alhie mus auch ich der Aderlas gedencck / von welcher die Gelerten zwispaltig / denn etzliche wollen / man solle baldt im anfang ein Ader lassen springen / die andern aber / man solle zuuor ein Schweißstrencklein zu sich nemen / vnd haben auff beiden teilen ihre wichtige rationes vnd vrsachen. Meine meinung ist / das wo sich zum ersten baldt Beulen sehen lassen / vnd der Mensch blutreich



reich ist / Auch kein ander hinderung vorhanden / man
als baldt ein Ader öffene / wo aber solche zeichen nicht
gespüret / zum ersten ein starckes expulsium oder
Schweißstranck / nach gelegenheit der Personen ge-
brauche / vnd je ehe solches geschiehet / je besser es ist.
Denn viel Leut gefunden werden / welchen negst Gott
wol zu helffen / wenn sie bey zeit radt gebrauchten / A-
ber etzliche seindt so vnbesonnen / das sie zuuor einen tag
drey oder vier vorharren / vnd wenn sie mercken / das es
schir aus ist / sol inen der Doctor als denn aus dem harn
erst sagen / was inen gebrist / da doch der harn in dieser
Kranckheit nicht allein betriglich / sondern auch voller
Gifft steckt / theten derhalben viel besser / sie behielten
denselbigen daheim / vnd kaufften für das geldt etwas
die Gifft auszutreiben / denn keinem durch das wasser
sehen geholffen wird / vnd ist diese Kranckheit ohne das
wol zuerkennen / vnd von andern zu vnterscheiden. Wil
derhalben (wie zuuor auch gesagt) einem jedern trew-
lich geraten haben / er wolle die vorordnete Medica-
menta in der zeit gebrauchen / denn wie der Poeta sagt:

Principijs obsta, serò medicina paratur,
Cum mala per longas inualuere moras.

Nach austreibung des Giffts / es geschehe von der
Natur oder durch Medicament / pflegen gemeiniglich
beulen vnd blattern auffzufaren. Die beulen sol man
mit altem garstigen Hüner / Gense oder Enten feist wol
reiben / darnach die bletter von Wulkraut zerstoßen drü-
ber legen / solchs alle drey stunden mit reiben vnd vber-
legen der bletter ein mal thun / so zeucht es ein hart ge-
schwulst auff / welches sich offtmals ohne schaden zera-
teilet. Oder nim Jüdenkirschen vnd Feigen/eines so
E viel

viel als des andern / stoss vnter ein ander vnd schlags
vber. Man nimpt auch Schaffgarben vnd ein wenig
Saltz / zerstoßets vnd legts vber. So du es wilt kreff-
tiger haben / machs also: Nim Kauten / Saurteig /
Zwibeln / Feigen / Schweinschmaltz / röste es vnter ein
ander / thue dazu Sal armoniac, lebendigen Kalck / Sei-
ffen / Cantharides vnd ein wenig Thiriac / schlags vber /
es offnet die Beule in wenig stunden / welchs darnach
mit radt eines vorstendigen Chirurgi langsam sol zuge-
heilet werden.

Wo aber eine Blatter auffgefaren / so lege Einbeern / ein
oder mehr drüber / sie zihen alles Gift heraus / desglei-
chen thun auch die bletter grün oder dürr / aber die dür-
ren mus man zuuor in flissendt wasser einweichen vnd
offt vberschlagen. Zu diesem allen findet man Salben
vnd Pflaster in der Apoteken zubereitet.

Was die symptomata oder zufell in dieser Kranck-
heit belanget / mus ich dieselbige / kurtze halben / vnter-
lassen / sonderlich weil so viel Bücher dauon geschriben
seindt / vnd selten ein Haussuater ist / der nicht etwas
dauon habe.

Diss habe ich auffs kurtzte vnd einfeltigeste in itzt
für fallender noth einem jeden guthertzigen Christen
wollen mittheilen / vnd bitte den Barmhertzigen Gott
vnd Vater vnser **JEHESU** vnd Heilandes Jesu
Christi / er wolle glück vnd segen zu diesen vorordneten
mitteln geben / oder diese woluerdiente straffe von vns
guediglich vnd gentzlich abwenden / wie er solchs (wo
fern wir in vmb verzeihung vnser Sünde bitten / vnd
hinfürder ein Christlich leben führen werden) gewis
thun

thun wirdt / laut seiner zusage. Deuterono. am 5. Wenn
 ihr diese Recht höret (spricht G D I I) vnd haltet
 sie vnd darnach thut / so wirdt der $\text{Z} \text{E} \text{R} \text{R}$ dein Gott
 auch halten den bundt der Barmhertzigkeit / die er dei-
 nen Betern geschworen hat / vnd wirdt dich lieben vnd
 segenen vnd mehren etc. gesegnet wirstu sein vber allen
 Bölckern etc. Der $\text{Z} \text{E} \text{R} \text{R}$ wird von dir thun alle Kranck-
 heiten / vnd wird keine böse Seuche der Egypter dir
 aufflegen etc. Vnd in den Klagliedern Jeremie am 3.
 Capittel. Der $\text{Z} \text{E} \text{R} \text{R}$ verstößet nicht ewiglich / son-
 derner betrübet wol / vnd erbarmet sich wider nach
 seiner grossen Güte / denn er nicht von Herten die Men-
 schen plaget vnd betrübet.

Ech mus letztlich noch ein köstlich Electuarium
 herzu setzen / auff das / wo etwan einer were / der
 sich an oben erzalten Artzneyen / nicht wolte benü-
 gen lassen / er im dasselbige in der Apoteka liesse zurich-
 ten / denn es zu dieser Seuche vnd anderen Kranckheiten
 mehr / treffentlich gut.

R. radi. Chelidoniae ℥j.
 Pilosellæ maioris
 Garyophyllatæ
 Plantag. acutæ an ʒjs.
 Angelicæ
 Magistrant.
 Tormentil.
 Gentianæ
 Bistortæ
 Vincetox:
 Pestilent:

C 2

Valeri-

T apfi
Fol. Sambuci
 Betonicæ
 Dictami
 Cardui benedict.
 Pulegij
 Plantaginis aquat. an ʒj.
 Nucis vomicæ ʒjs.
 Rad. diptami albi ʒj in petio ligatarum

Coquantur omnia in olla bene clausa cum ℥ XIII. aut
 XIIII, aceti garyophyllati, aut succi Cytoniorum ace-
 tosi, vt tertia tantum pars remaneat: Postea remoue ab
 igne, coletur & frigesiat. Colaturæ adde Theriacæ
 Andro. opt. ʒv. Croci ʒiij. boli arme. præpar. ʒij. ra-
 suræ cornu cerui præpar. f. a. ʒjs pulueris Bezoardici
 sequentis q. f. vt acquirat formam Electuarij. Dosis ʒj.
 vel ʒij. plus minusue habita ratione ætatis aliarumq;
 circumstantiarum.

Puluis Bezoardicus.

R. Cinamo. elect. ʒijs.
Rad. Angelicæ ʒij.
 Doronici
 Garyophyllatæ
 Buglossæ
 Corti. citri
 Mirrhæ elect.
 Thuris elect.
 Zedoar. an ʒs.
Rad. Petasitis

C 3

Enulæ

Enulæ
 Diptami albi
 Pimpinellæ
 Cardopat. an. ℥j.
Sem. Coriandri in aceto florum
 Tunicæ præpar. ʒj.
 Baccarum Iuniperi ℥iiij.
Sem. acetosæ
 Cardui benedi&.
 Plantaginis minor.
 Ameos
 Anisi
Fol. Artemis.
 Saluiæ minor.
 Melissæ
 Summitat. Ocymi
 Garyophyllat.
 Scordij
 Rutæ
 Diptami Cretensis an. ℥j.
 Rasuræ Eboris
 Spodij s. a. præpar.
 Vnicornu
 Ossis de corde cerui
 Santal. om.
 Ligni aloes
 Croci opt. an. ℥j:
 Macis ℥ij.
 Margar. præpar.
Fragment. Smaragdi
 Hyacinthi an. ℥iiij.
 Coral.

Flor.

Coral. rub. præpar.
Carabe alb. an. ℥js.
Lauendulæ
Anthos
Rosarum odorat.
Buglossæ an. ʒj.
Melissæ ʒij.
Boli armen. elect. ʒs.
Musci optimi gran. iij.
Caphuræ ℥iiij.
Fol. auri nume: x.

Singulis f. a. incisis & contusis omnia tandem
permisceantur & fiat puluis.

Τέλος.

Qui tulit auxilium fertq̄ feretq̄ DEVS.



Cl 4160

ULB Halle

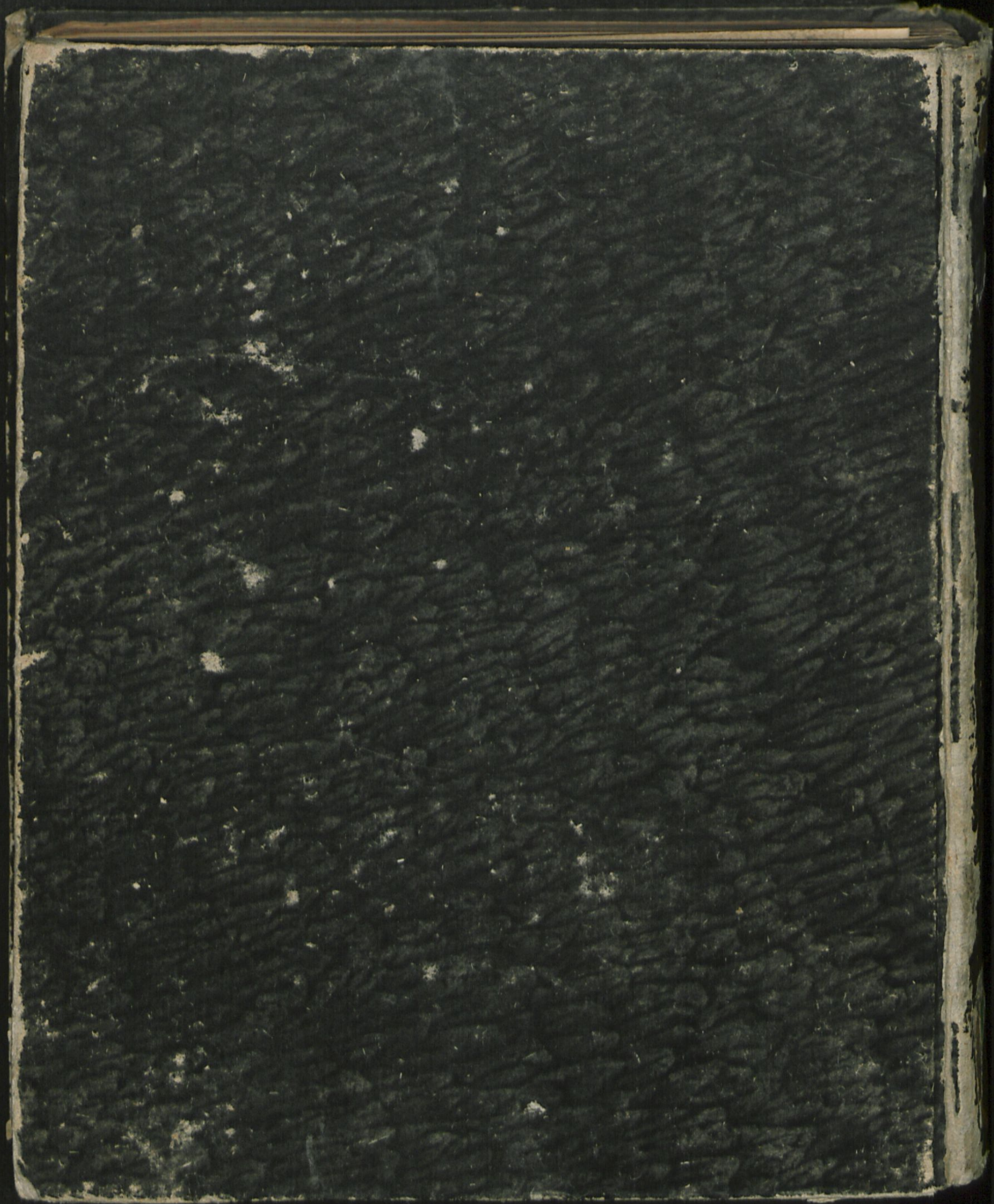
3

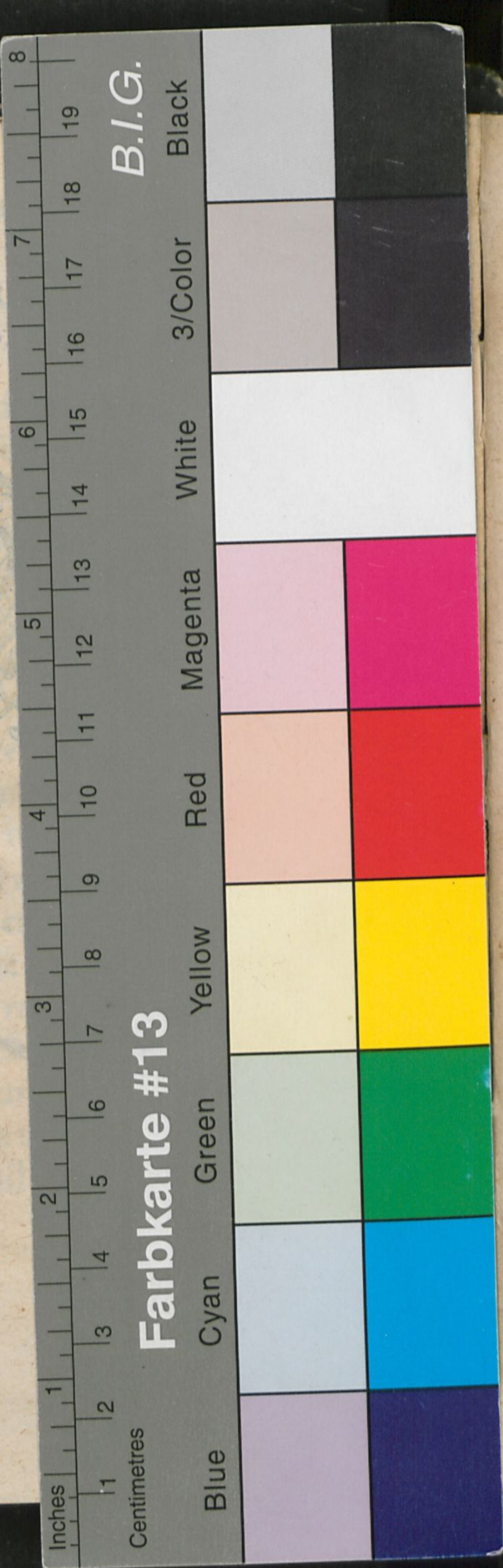
003 485 978



MC







18

Kurtzer Unterricht /

wie man sich in sterbens Leufften
halten vnd Regieren sol.

Ioannes Francus D.



Rom. 14.

Unser keiner lebet im selber / vnd keiner stirbet im
selber. Leben wir / so leben wir dem H E R R N /
sterben wir / so sterben wir dem H E R R N / Da-
rumb / wir leben oder sterben / so sindt wir des
H E R R E N.

Magdeburgk /
Bey Wolfgang Kirchner.

M. D. LXXVII.

